Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 23. Ratibor den 19. März 1831.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Rybnicker Kreise belegene landschaftlich auf 13249 Rtlr. 11 sgr. 2 pf. taxirte Rittergut Krzischkowitz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der letzte und peremtorische Bietungs-Termin auf den 19. Januar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Cammer-Gerichts-Assessor Dr. Jacoby im hiesigen Oberlandesgerichte ansteht.

Ratibor den 15. Februar 1831.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Sot und fou.) Wie unterscheiden sich diese beiden Wörter von einander? Trefflich charakterisirt beide der berühmte Kästner, indem er sagt: sot ist der Deutsche, der nach Paris reiset, und fou der, welcher von daher zurückkommt, d. h. als ein Laffe reiset er nach Paris und als ein Geck kommt er zurück. Er war ein Narr ohne Stoff, als er zu Hause war, und in Paris sammelte er Stoff zur Narrheit.

(Eine Magd Mutter einer Königin.) Während der Unruhen Karls I. von England kam ein Bauermädchen nach London, um einen Dienst zu suchen; sie konnte lange keinen finden und begab sich endlich in eine Brauerei, wo man sie unter die sogenannten tub-women (Frauen, die das Bier in Butten wegtragen,) aufnahm. Der Brauherr bemerkte bald die Schönheit des Mädchens, entzog sie der niedrigen Arbeit und heirathete sie später. Noch sehr jung starb er und hinterließ ihr ein großes Vermögen. Da sie die Brauerei verkaufen wollte, rieth man ihr, sich an Herrn Hyde als einen sehr geschickten Advokaten, zu

wenden, um die Verlassenschaft ihres Mannes zu ordnen. Sie that es; der Mann des Gesetzes heirathete die Witwe des Brauers und ward später zum Grafen von Clarendon erhoben. Die Tochter dieser Ehe ward die Gemahlin Jacobs II. und Mutter Mariens und Anna's, der Königinnen von England.

Reimsprüche von Julius Eberwein.

Was sich nicht paßt,
Stets sich meide,
Eh' es sich haßt
Und feindlich scheide.

Alles mit inniger Lust
Geben die Menschen hin,
Wenn's ihnen kein Verlust,
Wenn's ihnen kein Gewinn!

Sollte Jeder nur Wahrheit hören,
Würde nicht lang' man zu leben begehren;
Das Bischen Ander- und Selbstbetrug
Ist grad' zum Ertragen des Lebens genug.

Gewohnheiten haltet heilig,
Sie wachsen langsam und sterben eilig!

Nimm nichts zu wichtig
Und nichts zu nichtig,
Denn alles ist flüchtig
Und wieder auch tüchtig.

Die Frauen sind der Himmel auf Erden!
Treu ist das Bild, ja niederländisch;
Besonders sie deshalb verglichen werden
Weil beide — etwas wetterwendisch!

Wer sagt mir nur, wozu
Die Feinde mögen seyn?
Wer sollte sonst, Närrchen, Du!
Sich über Dein Unglück freun?

Was ist das Leben?
Ein Treiben und Rennen,
Ein Plagen und Streben,
Um — schlafen zu können!

Herr Wind.

Herr Wind ein vielgereister Mann,
Kam in der Heimath wieder an,
Und fand, da er seit vielen Jahren
Von seinem Städtchen nichts erfahren,
Zwar keinen Fortschritt der Kultur,
Doch einen Wechsel der Natur.
Die Jugend war herangeschossen,
Und trieb der lieben Kinderpossen,

Im Städtchen, wie an jedem Ort,
Mit Variationen fort.
Das Alter war mit grauen Haaren
Und Herzeleid zur Gruft gefahren,
Doch wie die Alten sonst gesungen;
Gerad' so zwitscherten die Jungen.
Schuft hatte Bankerott gemacht,
Cripps Haus und Hof an sich gebracht,
Und Plutzig, ehmals Lieferant,
Ward Herr von Mehlsack jetzt genannt.
Ich seh' sprach Wind, so wie es steht,
Daß alles noch wie früher geht.
Die Zeit verwandelt zwar recht viel
In dieses Lebens Gaukelspiel,
Doch giebt sie stets das alte Stück,
Von Leichtsinn, Habsucht, Stolz und Glück.

Moritz Rosenhauer.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung der Wiese Burianka zu Plania.

Zur anderweitigen Verpachtung der Wiese Burianka zu Plania haben wir einen Licitations-Termin auf den 21. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzt, und laden hiezu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß dem Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung der Zuschlag ertheilt werden soll.

Ratibor den 28. Februar 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Ziegelei steht Terminus auf den 23. d. M. des Nachmittags um 3 Uhr in dem Magistratualischen Commissions-Zimmer an, und Pachtlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen:

daß die diesfälligen Pacht-Bedingungen in Termino vorgelegt werden, und daß der Zuschlag mit Zustimmung der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Meist- und Bestbietenden ohne Zeitverlust erfolgen soll.

Ratibor den 14. März 1831.

Der Magistrat.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit ganz ergebenst an, daß es demselben gelungen ist, durch altes, abgelegenes Malz sowohl ein reines Faß= als einfaches und doppeltes wie auch Schmal=Bier zu verfertigen und welches derselbe im billigen Preise zu verkaufen im Stande ist.

Zugleich empfiehlt sich derselbe mit einem Vorrath von Gersten= und Weizen=Malz in äußerst billigem Preise, auch nimmt derselbe Bestellungen auf Malz in allen Getreidearten an, die er vermöge seiner guten Einrichtung schnell zu verfertigen vermag.

Auch sind bei demselben alle Sorten einfache, mittele und doppelte Liquere eigener Fabrikation von reinstem Geschmack und Güte in den billigsten Preisen zu haben. Spiritus und reiner Kornbrandwein gleichfalls eigener Fabrikation sind von vorzüglicher Güte ebenfalls in billigen Preisen zu allen Zeiten bei ihm zu bekommen.

Unterzeichneter wird sich stets bestreben, sowohl durch reelle Behandlung als prompter Bedienung die Zufriedenheit und den Beifall des hochgeehrten Publicums zu erwerben und bittet daher ganz ergebenst um geneigtes Wohlwollen durch gütige Berücksichtigung obiger Anzeige.

Ratibor den 14. März 1831.

S. Bruck.

Anzeige.

In dem Hause No. 79 auf der Langengasse ist der Oberstock, bestehend aus 3 Stuben nebst Küche, Keller, Bodenraum und Holzschoppen von Johanni d. J. ab zu vermiethen.

Auch ist daselbst eine einzelne Stube hintenraus gleichfalls von Johanni an zu vermiethen.

Miethlustige belieben sich gefälligst bei mir zu melden.

Ratibor den 17. März 1831.

Franz Mika.

Meine Oelfabrik nebst allem vorhandenen Zubehör beabsichtige ich zu verkaufen.

Kauflustige und Zahlungsfähige belieben sich deshalb des Nähern wegen an mich zu wenden.

Ratibor den 18. März 1831.

A. G. Henkel.

Getreide=Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 17. März 1831. Höchster Preis.	2	8	—	2	—	6	1	12	3	1	—	—	1	24	6
Niedrig. Preis.	1	23	—	1	18	6	1	8	6	—	27	—	1	17	—